



DIE LARRY
CORREIA
**MONSTER,
DIE ICH RIEF**
ROMAN

BASTEI ENTERTAINMENT ■ ■ ■ ■ ■

kümmern musste. Die lebte zwar drei Staaten entfernt, aber das wusste Huffman ja nicht.

Als ich sein Büro betrat, verpufften alle Gedanken an die imaginäre Krankheit meiner Mutter. Die Lichter waren ausgeschaltet, was ich als äußerst seltsam empfand. Ich konnte meinen Boss nicht sehen, da mir die Rückenlehne seines Lederdrehstuhls zugekehrt war. Die Lichter der Stadt spendeten durch die Fenster ein wenig Helligkeit. Ich konnte mir nie erklären, wie ein Ekel wie Huffman zu einem Eckbüro mit Aussicht gekommen war. Vermutlich besaß er kompromittierende Fotos des Finanzleiters mit einer Nutte oder so. Auf Huffmans riesigem Eichenholzschreibtisch herrschte ein heilloses Durcheinander, und in der Mitte stand eine fleckige Papiertüte, die

sein Abendessen enthalten musste. Was immer sich in der Tüte befand, sickerte langsam durch und bildete auf dem Papier darunter eine hässliche Lache.

»Nehmen Sie Platz, Owen«, befahl Huffman. Seine Stimme klang merkwürdig. Er drehte sich nicht zu mir um. Nach seiner Schädeldecke zu urteilen, schien er den abendlichen Himmel zu betrachten.

»Äh, nein danke, Sir ... Ich muss wirklich los. Meine Mutter ist krank, und ...«

»Ich ... sagte ... SETZEN!«, brüllte er und wirbelte mit dem Stuhl herum. Ich sog scharf die Luft ein, zum Teil, weil Mr. Huffman einen irren Ausdruck in den Augen hatte, vorwiegend aber, weil er völlig nackt war. Ein Anblick, von dem ich nicht gedacht hatte, ihn je ertragen zu müssen. Die untere Hälfte seines schlaffen Gesichts war mit

etwas Dunklem, Öligem verschmiert, als hätte er bei einem Grillfest gefressen wie ein Schwein.

Alles klar, hier geht es definitiv um etwas anderes. Ich hob die Hände. »Also, Sir, ich muss Ihnen sagen, dass ich nicht so veranlagt bin. Wenn das Ihr Ding ist – fein. Ist mir egal. Manche Kerle würden sich geschmeichelt fühlen, aber ich verschwinde jetzt«, erklärte ich und wich langsam zur Tür zurück.

»RUHE!«, brüllte er und ließ die fleischigen Hände so heftig auf den Schreibtisch knallen, dass dieser erzitterte und die Papiertüte umkippte. Der Inhalt fiel heraus. Ich erstarrte, überrascht von der wilden Intensität des Befehls. Von einem Mann, der etwas hatte, das sich am besten als

›wabbeliger Männerbusen‹ beschreiben lässt, hätte ich damit nicht gerechnet. »Wissen Sie, was heute für eine Nacht ist, Owen? Wissen Sie das? Es ist eine ganz besondere Nacht!«

»Ist heute Flatrate-Shrimp-Abend bei *Sizzlers*?«, erwiderte ich ruhig, streckte den Arm hinter mich und legte die Hand auf den Türknauf. Es war amtlich. Mr. Huffman war verrückt geworden. Mir schien sogar, dass er Schaum vor dem Mund hatte.

»Heute Nacht bestrafe ich die Frevler. Vor einem Monat habe ich eine Gabe erhalten. Jetzt bin ich König. Ich habe gesehen, dass Sie und die anderen hinter meinem Rücken über mich reden. Dass Sie mich als Vorgesetzten nicht respektieren.« Mein Boss hatte die Stimme zu einem Knurren gesenkt. Seine Augen zuckten umher, als sähe er faszinierende Dinge in den

dunklen Winkeln des Büros. »Sie sind der Schlimmste, Owen. Sie sind kein Teamspieler. Sie respektieren meine Autorität nicht. Sie wollen mir meinen Job wegnehmen. Sie wollen mir in den Rücken fallen!«

Ich wollte ihm zwar nicht in den Rücken fallen, war jedoch drauf und dran, ihm ins Gesicht zu schlagen. Meine vorherige Einschätzung entpuppte sich als richtig. Er hatte tatsächlich Schaum vor dem Mund. Dass ich vom fetten, nackten Mr. Huffman angegriffen werden könnte, bereitete mir kein Kopfzerbrechen, zumal man mich ohne Weiteres als großen, massigen Kerl bezeichnen konnte, der, wenngleich es für einen Buchhalter überraschend sein mochte, obendrein wusste, wie man jemanden